

Schittich, Klaus (2010): Die Häuser sollen nicht brennen. Eindrücke vom Tag des Weltbürgertums am 21.03. in Magdeburg.

Üb immer Treu und Redlichkeit ...

Ein kleines, feines Event war vor den Magdeburger Tag des Weltbürgertums gelegt worden. Am Samstagnachmittag trafen sich „einheimische“ Weltbürgerinnen und Weltbürger und einige ihrer Gäste im aufziehenden Nieselregen vor dem Alten Rathaus. In zwei Partien nacheinander kletterten Gäste und Gastgeber die vielen Stufen hinauf in das Dachgebälk des Alten Rathauses, für alle auf einmal wäre kein Platz gewesen.

Dort oben unterhielt Frank Müller, Musikpädagoge und Magdeburgs angestammter Glockenspieler, seine Gäste aufs Spannendste, auch wenn einige von ihnen halb geduckt im Gebälk ausharren mussten. Nicht nur führte er in das kostbare Glockenspiel¹ ein, auf das die Stadt Magdeburg wirklich stolz sein kann. Er gab einen amüsanten, gleichwohl von großer Liebe zur Sache getragenen Abriss der Technik des Glockenspiels im Allgemeinen und der Entstehung des Magdeburger Unikats. Aber auch seines eigenen Werdegangs in zwei unterschiedlichen politischen Systemen und schließlich der vielen und lebendigen Kontakte in alle Welt, die durch das Magdeburger Glockenspiel entstanden sind und weiter entstehen.

Ohne es ausdrücklich auszuführen, konnte er zeigen, dass Kompetenz und Leidenschaft ihm immer Zugänge, Beziehungen, Freundschaften eröffnet haben und manchen Grenzen dabei ihre Wucht genommen wurde. Auch eine Facette von Weltbürgertum, sein Weltbürgertum.

Und natürlich spielte er für die Weltbürgerinnen und Weltbürger, wie im Programm angekündigt, Anklänge an internationale Melodien auf dem ihm sehr vertrauten Instrument. Mit feiner Ironie gab Frank Müller den Gästen als Rat die volksliedhafte Mozart-Weise mit auf den Weg: „Üb immer Treu und Redlichkeit“. Getragen von den hellen, metallenen Tönen der Glocken klang diese alte Mahnung zur Wahrhaftigkeit dieses Mal, so schien es, besonders eindringlich in den Frähabendhimmel Magdeburgs hinaus. Und um Wahrhaftigkeit und andere ethische Werte sollte es dann auch am nächsten Tag im Eine-Welt-Haus gehen.

Die Häuser sollen nicht brennen...

Ein Bild hochgradiger Emsigkeit bot sich dem frühen Gast am Sonntagmorgen im Erdgeschoss des Eine-Welt-Hauses Magdeburg. Das Haus ist übrigens eine Einrichtung, von deren Weltoffenheit und Effizienz manch eine zivilgesellschaftliche Gruppe in den sog. alten Bundesländern nur träumen kann, wo Treffen immer noch in Nebenzimmern von Gasthäusern stattfinden. Zügig wurden Plakate aufgehängt, der Büchertisch belegt, Instrumente gestimmt, Töne angesungen, Porträts an einen Vorhang geheftet.

Ein Zweistunden-Programm war von den Initiatorinnen und Initiatoren der Landesgruppe Sachsen-Anhalt von AWC Deutschland e.V. vorbereitet worden. Anlass der in Magdeburg zum wiederholten Male begangenen Feier ist der „Tag des Weltbürgertums“. Dieser wurde im Jahre 2000 in San Francisco vom Oberbürgermeister der Stadt und dem Präsidenten des Dachverbandes der Association of World Citizens (AWC) erstmals ausgerufen. Er soll jedes Jahr zum Tag des Frühlingsbeginns die Menschen an ihre Abhängigkeit voneinander und an ihre Verantwortung füreinander erinnern.



Mit einer Begrüßung in knapp zehn Sprachen, von Svitlane in Ukrainisch angeführt, startete die Weltbürger-Feier, zu der gut fünfzig Gäste gekommen waren und gespannt auf das waren, was ihnen dieser Sonntagvormittag bringen würde.

Hartmut Grätz, der Sprecher der Landesgruppe Sachsen-Anhalt, nahm diese erwartungsvolle Stimmung in seine Begrüßungsworte² hinein und lud Gäste und Freundinnen und Freunde dazu ein, sich bei den Weltbürgerinnen und Weltbürgern wohl zu fühlen und mit ihnen zusammen die Anstöße und Anregungen dieses Tages aufzunehmen.

Vor dem Hintergrund, dass alle Akteure bona fide, d.h. ohne Honorar tätig waren, war das Programm einfach unglaublich, oder vielleicht gerade deshalb.

So wurden drei ganz junge Mädchen, die Lieder, Tänze und Texte aus dem Projekt „Weltenbummler“ ihres Kinderhortes in Magdeburg mitbrachten, genauso ernsthaft wahrgenommen und aufgenommen wie die Künstlerinnen und Künstler des Georg-Philipp-Telemann-Konservatoriums Magdeburg.



Dass die drei Kinder mit verschiedenen ethnischen Hintergründen „von Geburt an Weltbürger sind“, wie ihre Betreuerin sagte, war zu sehen, zu hören, zu spüren. Ihr Selbstbewusstsein, ihr Mut und ihre Fröhlichkeit gehörten sicher mit zu den vielen berührenden, symbolischen Botschaften an diesem Tag.

Frauke widmete ihre Tanzdarbietungen dem Schicksal der Flüchtlinge in aller Welt. Beklemmend vergegenwärtigte sie unter anderem das grässliche, oft todbringende Ausgeliefertsein der Menschen, die „illegal“ in die Festung Europa eindringen wollen, weil Not und Bedrohung sie aus ihrer Heimat verjagt haben.



Rebecca und Nadine aus der Gesangsklasse von Frau Bálint vom Telemann-Konservatorium brachten eine professionelle Note in das Programm. Sie wurden bei ihren Liedvorträgen abwechselnd von Marie-Theresa und Konrad am Klavier begleitet.



Ihr Repertoire, das einen soliden und die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann ziehenden Ausbildungsstand dokumentierte, reichte von Mendelssohns „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen“ bis zu zwei englisch gesungenen Titeln, dem strahlenden „Walking Fields of Gold“ und dem eher düsteren „Wayfaring Stranger“. Dass die vier Künstlerinnen und Künstler ihr Publikum nicht nur unterhalten wollten, sondern dass sie den Tag des Weltbürgertums auch gedanklich entscheidend

mittrugen, bewies der Titel „Bitte der Kinder“ von Paul Dessau zum Text von Bertolt Brecht. Die Zeilen: „Die Häuser sollen nicht brennen. Bomber soll man nicht kennen“ aus diesem kleinen Werk waren der unausgesprochene Höhepunkt der Feier. Die Worte unterlegen gedanklich wie emotional eindrucksvoll eines der wichtigsten Anliegen des Weltbürgertums, so wie es von AWC aufgefasst und vertreten wird: die bedingungslose Ächtung von Krieg und Gewalt.

Die Schwermut und Sehnsucht in den Klängen der verschiedenen Panflöten, die Hasso Bensen, der 2. Vorsitzende von AWC Deutschland e.V., mit großem Einfühlungsvermögen und scheinbarer Leichtigkeit spielte, forderte die Empfindungsfähigkeit der Zuhörerinnen und Zuhörer auf besondere Weise heraus.



Der reichliche Beifall für Hasso ließ erkennen, dass das Publikum die erlebte kurze Verzauberung sehr schätzte.

Wichtig, stark, sich des Lebens versichernd kamen die afro-kubanischen Rhythmen von Amadeo und Francisco an ihren Trommeln daher. Zu ihnen hatte sich Lothar Schirmer gesellt, der –selbst bekennder Weltbürger– sicher und mit feinem Humor durch das Programm führte.



Wie zart Trommeln auch klingen können, bewiesen die beiden Künstler, als sie ein afrikanisch-kubanisches Kinderlied intonierten. Ein Kinderlied, wie dem Publikum erklärt wurde, das einer flüchtigen, zerbrechlichen Kreatur gewidmet ist, dem Kolibri.

In die künstlerischen Teile des Programms eingebettet, beleuchteten die Ansprachen³ von Hartmut Grätz und Ingrid Schittich, der 1. Vorsitzenden von AWC Deutschland e.V., verschiedene Facetten des Weltbürgertums. Beide stellten die Idee des Weltbürgertums in den Kontext der gegenwärtigen politischen Ereignisse und Strömungen.

In mehreren Übersetzungen gesungen, diente schließlich der bekannte Hymnus „Freude, schöner Götterfunke“ als improvisierte Weltbürger-Hymne. Mit ihr kam der Tag des Weltbürgertums in Magdeburg zum Ende.

Den Planerinnen und Planern sowie den Gestalterinnen und Gestaltern dieser Feier in Magdeburg kann man uneingeschränkt zu diesem gelungenen Tag gratulieren. Zu den angesprochenen symbolischen Botschaften des Tages gehört nicht zuletzt der Tag als ganzer. Er zeigte, was Menschen, die sich als Mitglieder einer freien und selbstbewussten Zivilgesellschaft verstehen, gemeinsam leisten können. Und das, obwohl es in keiner Weise um Einfluss, um politischen oder wirtschaftlichen Erfolg ging, sondern „nur“ um eine gemeinsame Idee, deren Verwirklichung mühsam erscheint und vielleicht noch in beträchtlicher Ferne liegt.

¹ Link zur Website: <http://www.magdeburger-rathausglockenspiel.de/>

² der Text ist in die online-Bibliothek von AWC Deutschland e.V. eingestellt

³ die Texte sind in die online-Bibliothek von AWC Deutschland e.V. eingestellt